

Warum es so schön ist, Geschichten zu schreiben

Peter Wolf war ein erfolgreicher Mensch. Alles was er anpackte gelang ihm auch.

Schon als Kind war er immer der erste. Er konnte als erster im Kindergarten lesen, er konnte später am besten Fußball spielen, er sang am schönsten, er hatte die meisten Freunde, er bekam die besten Noten.

Er war dann der erste in seiner Klasse, dem Haare auf dem Körper wuchsen. Selbstverständlich hatte er als erster eine Freundin.

Er schrieb ein 1,0-Abitur, bekam ein Stipendium und schloss das Jurastudium als Jahrgangsbester ab. Während des Studiums fand er die Frau fürs Leben. Sie hieß Yvonne, eine intelligente, fröhliche Frau, die Herzenswärme ausstrahlte und hinreißend gut aussah.

Peter Wolf eröffnete eine Anwaltskanzlei und machte bald Karriere. Mit fünfunddreißig galt er als der Staranwalt. Auch privat ging es ihm blendend. Er führte eine wirklich glückliche, harmonische Ehe. Er hatte zwei Kinder in die Welt gesetzt, einen Jungen und ein Mädchen, beide hübsch, klug, sympathisch, ohne Probleme.

Nebenher profilierte sich Peter Wolf als ein Sänger mit außergewöhnlichen Qualitäten. Er gründete einen Kammerchor, dessen Solosänger er wurde. Daneben spielte er in der Landesligamannschaft seines Fußballvereins als Stürmer. Fünfmal hintereinander war er Torschützenkönig geworden.

Nicht dass Sie nun meinen, Peter Wolf wäre ein glatter, oberflächlicher Karrieretyp. Nein, er hatte einen großen Freundeskreis, weil jeder ihn sofort mochte wegen seiner Bescheidenheit und seiner Offenheit für andere. Es gab wirklich niemanden, der Peter Wolf unsympathisch fand. Man schätzte seine Bereitschaft, anderen zuzuhören, auf ihre Gedanken einzugehen. Und jeder staunte über die Tiefen seiner Gedankengänge.

Mit fünfunddreißig machte er schließlich den Dokortitel in Philosophie, zusätzlich zum Dr. jur., den er zehn Jahre zuvor erworben hatte.

Wie gesagt, Peter Wolf war ein erfolgreicher Mensch. Bis zu seinem 36. Geburtstag. An diesem Tag verließ ihn seine Frau.

Es gab keinen Krach, keine Auseinandersetzung, keinen noch so kleinen äußeren Anlass. Sie war einfach weg. Ein Zettel lag auf dem Küchentisch: "Ich gehe. Yvonne" Die Kinder hatte sie mitgenommen.

Peter Wolf konnte es nicht fassen. Seine Gedanken kreisten nur um Yvonne und die Kinder. Was war geschehen? Warum hatte ihn Yvonne verlassen? Er konnte sich auf nichts anderes mehr konzentrieren. So kam es, dass er innerhalb weniger Wochen drei wichtige Prozesse verlor. Mit Pauken und Trompeten verlor. Deshalb vertrauten ihm andere wichtige Klienten nicht mehr und wandten sich an andere Anwälte.

Zu allem Überfluss verletzte sich Peter Wolf beim Training schwer. Achillessehnenriss - das Ende seiner Fußball-Karriere. Wochenlang lag er da, zur Untätigkeit verdammt. Immer noch dachte er nur an Yvonne und die Kinder. Er begann zu trinken. Wenn Besuch kam, redete er nur von sich und seinem Unglück. Bald kam kein Besuch mehr.

Nach seiner Genesung verfiel er immer stärker dem Alkoholismus. Seine Stimme klang bald rau und versoffen, weshalb er aus dem von ihm gegründeten Kammerchor ausgeschlossen wurde.

Die Kanzlei vernachlässigte er immer mehr. An seinem 37. Geburtstag meldete er Konkurs an. Seine Habseligkeiten wurden versteigert. Peter Wolf begann eine Karriere als Penner.

Nur ein Gedanke beschäftigte ihn, wenn er apathisch auf einer Parkbank saß, dreckig, stinkend, verlottert: Warum?

Warum musste ihm das alles geschehen? Warum dieser Absturz aus höchsten Höhen? Wer war so gemein, ihm das anzutun? Gott? Das Schicksal? Oder lag es einfach an seinen Genen? Irgendwann hörte er auf zu fragen und begann zu denken, eine Antwort zu suchen. Er erinnerte sich an seine philosophischen Studien. Er beschloss, logisch zu denken.

Peter Wolf begann, alles in Frage zu stellen. Was, wenn es keinen Gott gäbe? Was, wenn sein jetziger Zustand nur Einbildung wäre? Was, wenn es ihn überhaupt nicht gäbe?

Und plötzlich, mit einem Gedanken von irgendwo her wusste er: Er, Peter Wolf, war kein wirklicher Mensch, er war nur eine erfundene Figur, die Hauptperson in einer Kurzgeschichte, die irgendjemand gerade schrieb! Eine Idee durchzuckte sein Gehirn, von irgendwo her, wie der Gedanke eben: Dieser jemand, der gerade sein Leben schrieb, hieß Manfred Dempf.

Peter Wolf begann zu weinen. "Bitte, bitte, Manfred Dempf", jammerte er, "lassen Sie mich nicht in meinem Zustand! Ich halte das nicht aus! Wenden Sie alles wieder zum Guten! Ich tue alles was Sie wollen, das wissen Sie ja! Wenn Sie wollen, Manfred Dempf, bete ich Sie an!"

Und es geschah rein zufällig genau in diesem Moment, dass Yvonne, seine Ex-Frau, an der Parkbank vorbeikam, auf der Peter Wolf saß und klagte. Sie erkannte ihn und fiel ihm weinend um den Hals. Schluchzend erzählte sie ihm, dass ihr Auszug auf einem Missverständnis beruhe. Sie hatte fälschlicherweise angenommen, er, Peter Wolf, wäre fremdgegangen. Und in einer Kurzschlussreaktion sei sie auf und davon. Aber sie liebe ihn immer noch, und ob er ihr verzeihen könne.

Peter Wolf konnte. In der gleichen Stunde zog er bei Yvonne ein. Seine Kinder fielen ihm überglücklich um den Hals.

Bald fand Peter Wolf wieder eine Stelle in einer Kanzlei. Dort arbeitete er sich schnell nach oben. Nach zwei Jahren gründete er wieder seine eigene Kanzlei, mit der er einen überwältigenden Erfolg hatte.

Da er für Fußball zu alt war, begann er mit Marathonlauf. Nach einem Jahr Training wurde er Meister in seinem Bundesland. Mit seinem neu gegründeten Chor tourte er durch die ganze Welt. Überall wurden sie gefeiert.

Aber das wichtigste für Peter Wolf war und blieb seine Familie, mit der er glücklich und voller Harmonie lebte. Auch sein neuer Freundeskreis gab ihm einen starken Rückhalt.

Jeden Abend, kurz vor dem Einschlafen, sagte Peter Wolf leise, mit Tränen in den Augen: "Danke, Manfred Dempf, dass es mir wieder gut geht! Ich werde Ihnen mein Leben lang dankbar sein und Sie zutiefst verehren!"

Sehen Sie, und deshalb ist es so schön, Geschichten zu schreiben.